

Voluntourism

Mathias Oppermann
Mobilitätssemester 2017/2018

Postkoloniales Geschäftsmodell?

Rahmenbedingungen

Ich war fünf Monate in der kleinen Stadt Iringa, im Südwesten Tansanias. Dort habe ich in einer Grundschule für gehörlose Kinder gearbeitet. Gewohnt habe ich mit vielen anderen Freiwilligen in einem Studenthouse, welches von tansanischen Gasteltern geleitet wurde.

Mit Hilfe von Interviews und Teilnehmender Beobachtung habe ich versucht ein kleines Forschungsprojekt zum Thema Freiwilligenarbeit und Voluntourism durchzuführen. Daneben habe ich noch einen Suaheli Sprachkurs absolviert.

Erschwert wurde mir mein Aufenthalt durch persönliche Krisen, die den Kulturschock erhöhten.

Gehörlosenschule

Unterrichtet habe ich vor allem in Klasse 4, 5 und 6 im Fach Mathematik, vereinzelt auch Englisch.

Nachdem ich die Grundlagen der Gebärdensprache erlernt hatte, funktionierte das auch wunderbar und ich konnte ein gutes Verhältnis zu allen Schülern meiner Klassen aufbauen. Bei den Abschlussexamen hat sich auch gezeigt, dass alle meine Schüler/innen ihre Leistungen in Mathematik steigern konnten.

Die Lehrer und Lehrerinnen der Schule haben mich stets versucht zu involvieren und mir bei Sprachschwierigkeiten geholfen.

Es gab Erziehungsmethode mit welchen ich nicht gut klar kam.

Bachelorarbeit

Nach dem Abitur wollen viele junge Menschen ins Ausland, für Erfahrungen, Sprachkenntnisse und um sich sozial zu engagieren.

Um diesen Wünschen entgegen zu kommen, sind viele Organisationen entstanden, die eine Verbindung von sozialen Projekten und Reisen anbieten. Diese Kombination nennt sich Voluntourism (Volunteer & Tourismus).

Mein Ziel ist es die unterschiedlichen Vorstellungen von Freiwilligen, Projekten vor Ort und Entsenderorganisationen genauer zu betrachten und kritisch zu hinterfragen, denn oft scheinen hier die Vorstellungen auseinander zu klaffen.



Felder in der Umgebung



In der Schule



Mit anderen Freiwilligen